



Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e.V.

Wuppertal, 23. Januar 2017

Namensgebung der Parkanlage am Diek 47

Sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin Simon,
sehr geehrte Mitglieder der Bezirksvertretung,

Straßennamen sind als ein Instrument der Geschichtspolitik und der Erinnerungskultur immer Anlass für Diskussionen. Und eben eine solche Diskussion wollen wir hier anregen und führen.

Plätze und Straßen haben eigentlich immer Namen, Parkanlagen und Treppen meistens, aber eben nicht immer. Der Akt der Namensgebung sollte bewusst und abgewogen erfolgen, da Namen, wenn sie einmal in der Welt sind und benutzt werden, sich im Bewusstsein der Bürger festsetzen und nicht so schnell wieder zu ändern sind. Wir freuen uns, dass - wie in der Presse berichtet, die Parkanlage am Klaus-Brauda -Weg im Rahmen der sozialen Stadt weiterentwickelt werden soll (<http://www.wuppertals-gruene-anlagen.de/2016/07/01/plaene-im-rahmen-des-programms-soziale-stadt-oberbarmen/>). In den Anträgen ist jedoch immer vom "Klaus-Brauda-Park" die Rede, ohne dass es diesen bisher offiziell gibt. Diese stillschweigende Benennung des Parks irritiert uns vom Förderverein historische Parkanlagen, Dr. Antonia Dinnebier, den Autor des Buches zur Villa Halstenbach (https://de.wikipedia.org/wiki/Villa_Halstenbach) Rainer Hendricks und Klaus Günther Conrads dann doch.

Nach Dr. Klaus Brauda (https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Brauda) ist bisher eigentlich nur der Weg durch die Parkanlage benannt. Zudem hat er eine Gedenktafel an der Tütersburg (<http://www.denkmal-wuppertal.de/2011/08/gedenktafel-fur-dr-klaus-brauda.html>) erhalten, die an ihn und seine Leistungen zu recht erinnert.

Nach der intensiven Beschäftigung mit der Geschichte der Villa und der zugehörigen Gartenanlage empfinden wir die Namensgebung mit „Klaus-Brauda-Park“ als für den ehemaligen Villengarten nur am Rande zutreffend und eher unpassend. Die Villa und die Reste des sie umgebenden Parks sind ein Ort, dessen gartengeschichtliche Bedeutung über Wuppertal hinausgeht. Bei dem Villenpark handelt es sich nämlich um eine Schöpfung des bekannten Gartenkünstlers Joseph Clemens Weyhe aus Düsseldorf. Wenngleich der Park heutzutage geschunden und kaum erforscht ist, gilt es doch auf diese künstlerische Wertigkeit hinzuweisen. In der Fachliteratur sind Baumlieferungen für den Park dokumentiert, die auch für die Weiterentwicklung der Planungen der Instandsetzung und Neuanlage des Parks von Interesse sein sollten. Auftraggeber war 1850/51 die Familie Mittelsten-Scheid. (*Rosemarie Vogelsang, Reinhard Lutum, Joseph Clemens Weyhe (1807-1871). Ein rheinischer Gartenkünstler. Düsseldorf 2011, S. 112 f.*)

1806/1807 errichtet Johann Peter (II) Mittelsten Scheid (1768-1844) das Haus Am Diek 47 auf einem von seinem Vater ererbten Grundstück. 1896 erweiterte Louis Lekebusch (1835-1909) das Wohnhaus seines verstorbenen Schwiegervaters Friedrich Wilhelm Mittelsten Scheid durch einen Saalbau. Das Dach wird – wie heute noch erhalten - im „Schweizerstil“



Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e.V.

vorgezogen und dem Haupteingang ein Vorderhaus vorgesetzt. 1923 erwirbt Carl Wilhelm (Willy) Halstenbach (1886-1953) Haus und Gartengrundstücke von der Witwe Auguste Lekebusch geb. Mittelsten Scheid.

Wir beantragen den Park nach „Willy“ Halstenbach, einem wichtigen Mitglied der Bekennenden Kirche, zu benennen und ihn damit zu ehren und seinen Namen in Erinnerung zu behalten.

Zur Erinnerung: Die "Bekennende Kirche" verstand sich seit ihrer Gründung im Mai 1934 als einzige rechtmäßige evangelische Kirche im Deutschen Reich, indem sie den Nationalsozialismus und die Lehren der Deutschen Christen als unchristliche Irrlehren „verwarf“ (Barmer Theologische Erklärung 1934) und sich gegen staatliche und innerkirchliche Übergriffe auf das christliche Glaubensbekenntnis zur Wehr setzte. Sie schuf sich seit Oktober 1934 mit einem kirchlichen „Notrecht“ eigene Leitungs- und Verwaltungsstrukturen und grenzte ihre Organisation und Ausbildung damit von deutschchristlich geführten Landeskirchen ab. (Quelle Wikipedia)

Passend von der Geschichte her ist der Name „**Halstenbach Park**“ zudem, da Willy Halstenbach 1923 und Hanns Halstenbach in den 1960er Jahren den Villenpark neu angelegt und vergrößert haben, noch in den 1980er Jahren wünschte sich letzterer für die Familie: "Am liebsten wäre uns ein städtischer öffentlicher Park", wobei damals noch die Hoffnung mitschwang, das väterliche Areal ungeteilt bewahren zu können.

Im zukünftigen „**Halstenbach-Park**“ könnte der Förderverein mit Unterstützung der BV Oberbarmen eine entsprechende Informationstafel zur Parkgeschichte aufstellen, die natürlich auch auf die Erbauerfamilie Mittelsten Scheid und seine Bewohner wie Herrn Klaus Brauda hinweist. Die Tafeln würden denen auf der Hardt oder im Dee Werth Garten in der Ausführung und Gestaltung entsprechen.

Gerne kommen wir natürlich auch zu Ihnen und tragen und stehen Ihnen Rede und Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand

PS.:

Als Einführung und zur Orientierung können Ihnen die Zitate zur jüngeren Geschichte des Parks und der kurze Artikel von Herr Conrads zur Geschichte der Villa und seiner Bewohner dienen. Wenn Sie weitere Informationen zur Geschichte des Villengartens wünschen, sagen Sie bitte Bescheid.

Förderverein historische Parkanlagen
Wuppertal e. V.

c/o Dieter Klempert
Roonstr. 44
42115 Wuppertal

info@wuppertals-gruene-anlagen.de
www.wuppertals-gruene-anlagen.de

Stadtparkasse Wuppertal
BLZ 330 500 00
Konto Nr. 578575
IBAN: DE44 3305 0000 0000 5785 75

Steuer Nr. 132/5901/3091
Als gemeinnütziger Verein durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamtes Wuppertal Elberfeld von
Körperschaftsteuer befreit und anerkannt.

Registergericht:
Amtsgericht Wuppertal

Registernummer:
VR 4292



Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e.V.

Villa Halstenbach

Geschichte eines Hauses und der Fabrikantenfamilien Mittelsten Scheid, Lekebusch und Halstenbach

Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Saalbaus

Rainer Hendricks

Wuppertal 1996

ISBN 3-00-000937-X

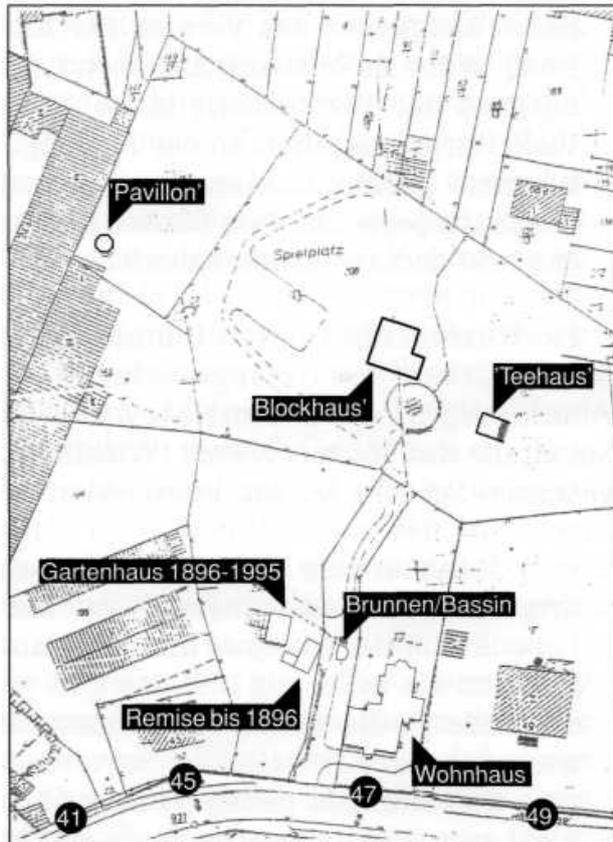


Abb. 28: Die Nebengebäude im 19./20. Jh. -übertragen auf die Stadtgrundkarte von 1992

In der Europäischen Kampagne zur Stadterneuerung (1981) stellte die Dokumentation 5 die Pläne für das Gebiet Wichlinghausen in Wuppertal vor:⁴⁸

Parkanlage Am Diek.

Die zwischen der Königsberger Straße und der Straße Am Diek gelegene, für Wichlinghausen einmalige Parkanlage wurde mit dem Bebauungsplan 531 als öffentliche Grünfläche und als Kinderspielplatz (Typ B - 3.000 qm Bruttofläche) planerisch festgesetzt. Damit wurde ein Bebauungsplan aus dem Jahre 1969 abgelöst, der für die sehr tiefen Baugrundstücke nördlich der Straße Am Diek Baurecht für bis

Förderverein historische Parkanlagen
Wuppertal e. V.

c/o Dieter Klempert
Roonstr. 44
42115 Wuppertal

info@wuppertals-gruene-anlagen.de
www.wuppertals-gruene-anlagen.de

Stadtparkasse Wuppertal
BLZ 330 500 00
Konto Nr. 578575
IBAN: DE44 3305 0000 0000 5785 75

Steuer Nr. 132/5901/3091
Als gemeinnütziger Verein durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamtes Wuppertal Elberfeld von
Körperschaftsteuer befreit und anerkannt.

Registergericht:
Amtsgericht Wuppertal

Registernummer:
VR 4292



Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e.V.

zu achtgeschossiger Wohnbebauung vorsah. Den Anstoß zu diesem neuen Vorschlag gaben Bedenken der benachbarten und eines Teils der direkt betroffenen Grundstückseigentümer, die den wertvollen, parkartigen Baumbestand erhalten wissen wollten. Die neuen Entwicklungsvorstellungen für Wichlinghausen, die Wohnumfeldverbesserungen u.a. auch durch Grün- und Parkanlagen vorschlugen, förderten den Umdenkungsprozeß, der dann 1975 bis 1980 zur Neuauflistung des Bebauungsplanes führte.

Der Bebauungsplan 531 sichert außerdem den Bestand zweier denkmalwerter Villen (Am Diek 47 und 49), einen Zugang zur Parkanlage von der Königsberger Straße aus, und schafft Baurecht für ein von der Stadt zu errichtendes Altenheim mit ISO Plätzen und einem Personalwohnheim.

Der Bau des Altenheimes ist im Investitionsprogramm der Stadt Wuppertal für die Jahre 1982-84 zur Durchführung vorgesehen (Baukosten: 11,5 Mio. DM). Der Ausbau des Spielplatzes und der Parkanlage (Baukosten einschließlich Grunderwerb und Zuweg 1,2 Mio. DM) soll 1982 begonnen werden.

Der geplante Zugang zwischen den Häusern Königsberger Straße 44 und 50 durch die Lindenallee des Parks kam zugunsten des Stichwegs von der Königsberger Straße nicht zustande. Die einzelnen Flurstücke des Parks wechselten die Eigentümer; die Stadt Wuppertal kaufte den hinteren Teil⁷ dazu den heutigen Klaus-Brauda-Weg als separates Grundstück und die Fläche, auf der heute das Altenpflegeheim steht. Die beiden vorderen Grundstücke zu beiden Seiten des Weges mit Gartenhaus und Villa erwarb 1982 der Immobilienhändler Hermann Dörtelmann (s.o.). Der öffentliche Weg zerschneidet die zur Straße gelegene Fläche in zwei Teile; als Entgegenkommen wurde für die Seite Am Diek 47 a ein Baurecht eingetragen.

(...)

Im Dezember 1993 wurde der Beschluß gefaßt, den Weg durch den **Bürgerpark »Am Diek«** nach dem früheren Bürgermeister Dr. Klaus Brauda (siehe Abschnitt »Gründung der CDP«) zu benennen. Der Stadtverordnete Ulrich Föhse würdigte im Rahmen der kleinen Feierstunde zur Einweihung am 08.10.1994 Lebenslauf und Bedeutung von Klaus Brauda. Nach einer kurzen Ansprache enthüllte Peter Hintze, Generalsekretär der CDU; das neue Straßenschild.

Förderverein historische Parkanlagen
Wuppertal e. V.

c/o Dieter Klempert
Roonstr. 44
42115 Wuppertal

info@wuppertals-gruene-anlagen.de
www.wuppertals-gruene-anlagen.de

Stadtparkasse Wuppertal
BLZ 330 500 00
Konto Nr. 578575
IBAN: DE44 3305 0000 0000 5785 75

Steuer Nr. 132/5901/3091
Als gemeinnütziger Verein durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamtes Wuppertal Elberfeld von
Körperschaftsteuer befreit und anerkannt.

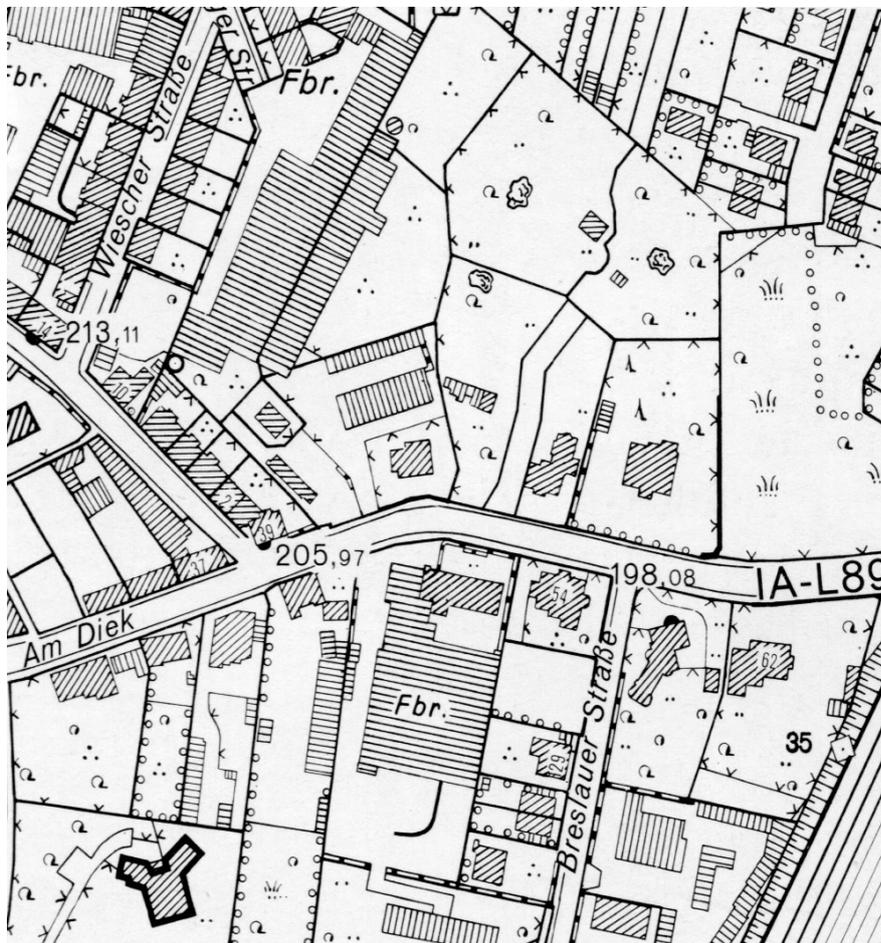
Registergericht:
Amtsgericht Wuppertal

Registernummer:
VR 4292



Wo die CDU-Gründung vorbereitet wurde und Johannes Rau Unterricht erhielt - Villa Halstenbach, Am Diek 47

Die Villa Halstenbach zählt zu den schönsten - als historischer Schauplatz auch zu den über die Stadtgrenze hinaus bedeutenden Häusern Wuppertals. Während um 1800 die Fabrikantenfamilie Mittelsten-Scheid auf den grünen Hügeln Wichlinghausens eine Reihe von Häusern bauen ließ, bezog 1796 eine Familie Lekebusch in der Nachbarschaft das Haus Am Diek 47. Dem Hauptgebäude wurde hundert Jahre später ein Seitenflügel angefügt, wodurch ein Saal im Erdgeschoß entstand. Willy Halstenbach (1886-1953) erwarb die Villa 1922 für sich, seine Frau Marie und sechs Kinder. Der Inhaber der Gummiband- und Maschinenfabrik Halstenbach hatte viele Interessen. Seine Leidenschaft für die Malerei führte ihn mehrfach nach Holland, wo er seine spätere Frau kennenlernte. Kunstgeschichte, Literatur und vor allem der Theologie räumte er in seinem Leben viel Platz ein. Sein großes Haus war offen und gastfreundlich.



Die Gegnerschaft zum Nationalsozialismus und Kontakte zu namhaften Theologen entwickelten sich so, daß Halstenbach seit 1934 der Bekennenden Kirche, die sich gegen Hitlers Einschränkung von Kirche und Glaubensfreiheit wandte, eine Heimat bot. So kamen Männer wie Karl Barth, Johannes Schlingensiefen, Martin Niemöller und Hanns Lilje im Hause des Presbyters der evangelisch-reformierten Gemeinde Barmen-Gemarke zu geheimen Treffen und verbotenen theologischen Examen zusammen. Diese

Aktivitäten blieben von der Gestapo unentdeckt, ebenso die Hilfe für viele Juden. Während und nach dem Krieg trafen sich im Saal Schriftsteller des Eckart-Kreises zu literarischen Abenden. Etwa gleichzeitig wurde das Gärtnerhäuschen im Park zur Privatschule umfunktioniert. Eine Studienrätin gab späteren Politikern wie Johannes Rau und Kurt Drees Unterricht. Im Gärtnerhaus wohnte anschließend Helmut Kahlhöfer, seit Dezember 1945 Organist der Immanuelkirche, der die Kantorei Barmen-Gemarke gründete und zu internationaler Bedeutung führte. Sie probte bis 1950 im Saal des Hauses. 1947 veranstaltete der Schülerbibelkreis Klingelholl hier einen Elternabend. Heinz Engel wirkte mit, und Klaus Goebel spielte den Mörder in der Pantomime „Der Mord auf der Wendeltreppe“.

Für die politische Entwicklung in Westdeutschland wurde in diesem Haus der 17. August 1945 zu einem wichtigen Datum. Wenige Monate nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ fanden sich im sogenannten Herrenzimmer der Villa, das durch eine gediegene Balkendecke bestach, politisch interessierte evangelische Christen ein, um über die Wiederbelebung der alten Zentrums-Partei nachzudenken und die Geschlossenheit der Evangelischen zu erreichen.

Neben dem Hausherrn zählten dazu Ernst Plutte, Emil Marx, Dr. Otto Schmidt, Dr. Klaus Brauda, Pastor Hermann Lutze, Erwin Finkentey, Willi Heimes, der Remscheider Gustav Theill, Adenauer-Intimus Robert Pferdenges und der spätere Bundespräsident Gustav Heinemann. Lutze erinnert sich: „Erst im Laufe der Diskussion reifte der Entschluss, eine neue christliche Sammlungspartei zu gründen“. Es war die Geburtsstunde der „Christlich-Demokratischen Partei“, der CDU in unserem Gebiet. Sie wurde offiziell am 2. September 1945 in Köln gegründet und hieß zunächst CDR 1967, nach dem Tode der Witwe Halstenbachs, wurden Räume an Studenten und junge Leute vermietet. 1970 sollte die Villa abgerissen werden, doch statt des Baues von Hochhäusern kam die Einstufung als Baudenkmal und damit die Rettung. Da sich das große Haus von einer Familie kaum unterhalten ließ, wurde es 1980 von den Halstenbachs verkauft. Der neue Eigentümer wandelte es in Eigentumswohnungen und Appartements um. Die Stadt übernahm den hinteren Teil des Parks, machte ihn der Öffentlichkeit zugänglich und errichtete darin ein Altenheim.

Klaus.-Günther.Conrads.

Literatur: Festschrift 20 Jahre CDU Wuppertal, Wuppertal 1966; Hermann Lutze, Halt im Wetterwind, Köln²1984.

In: Klaus Goebel, Historische Schauplätze in Wuppertal, Solingen und Remscheid, Wuppertal (Born Verlag) 1990, S. 43-ff.